

Zeit. täg. Morg. 7 Uhr. Inserate
werden bis Abends 6. Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Martenstraße 13.

Abonnement vierteljährl. 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's
Haus. Durch die P. Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelns Num-
mern 1 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 244. Dienstag, den 1. September 1863.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 7800 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 1. September

— Se. Maj. der König hat genehmigt, daß der Polizeirath Hermann Müller hier den ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland verliehenen St. Annenorden III. Klasse annehme und trage.

— Se. Maj. der König hat den Abgebrannten in Thum 60 Thlr., den Abgebrannten in Karlsfeld 40 Thlr. und den Abgebrannten in Hainichen 100 Thlr. durch die Expedition des Dresdner Journals übersenden lassen.

— Se. K. H. der Kronprinz ist gestern Vormittag wieder hier eingetroffen.

— Nach einer neueren Bekanntmachung des Stadtraths ist die Ankunft Sr. Maj. des Königs erst nächsten Donnerstag zu erwarten. Was man bis jetzt über die Ausschmückung der Straßen und Plätze unserer Stadt hört, so werden auch mehrere andere Hauptstraßen, welche der königliche Zug nicht passirt, Fahnen und Blumenschmuck anlegen. Ein besonders geschmackvolles Tableau wird gegenüber der Ankunftshalle am Leipziger Bahnhofe errichtet werden; eine Vereinigung sämtlicher deutscher Landesfarben umgibt die auf einer Krone aufgestellte große Büste Sr. Maj. des Königs Johann. Ein wahrer Wettstreit giebt sich auch unter der jungen Damentwelt unserer Stadt kund, dem geliebten Landesvater, gekleidet in die sächsischen Landesfarben, den Weg mit Blumen zu bestreuen.

— Gestern Mittag 13 Uhr reiste Se. K. H. Erzherzog Wilhelm von Oesterreich hier durch, nahm ein Diner im Leipziger Bohnhof ein und begab sich um 2 Uhr weiter nach Berlin.

— Königliches Hoftheater. Vorgestern am 29. August wurde Mozarts Entführung gegeben. Dieses Prachtwerk interessirt nicht bloß durch den Umstand, daß der große Tonmeister in demselben eine umschleierte Copie seines eigenen Hochzeitsvorspiels giebt; vielmehr sind es die süßen und glühenden Empfindungen auf dem Zenith des begeisterten Liebeslebens, die in dieser Oper vorzugsweise ächt und menschlich wahr ausgesprochen sind. Und in welcher hinreißenden Schönheit? Und das Alles ohne eigentlich die der Oper zustehenden Effectmittel zu erschöpfen. So z. B. ist hier noch statt der Ouverture die alte Form der Symphonie in 3 Sätzen, die Mozart sonst nirgends hat. Auch fehlen die Finale's, wie im deutschen Singspiele überhaupt. Und welche Oper hat in der Charakteristik der Personen Mustergültigeres aufzuweisen als diese? Was die Besetzung der Parthieen anlangt, so stößt dieselbe bei unsern jetzigen Bühnen auf besondere Schwierigkeiten, weil Mozart hier für Stimmen von äußerst seltenem Umfange geschrieben hat. Zu jener Zeit, wo bekanntlich die Stimmung $\frac{1}{2}$ Ton tiefer war als jetzt, mag es immerhin schwerer gewesen sein, es dem tiefen Bassisten Fischer, für den der Osmin berechnet war, gleichzuthun; jetzt gehören gute Darsteller des Belmonte und namentlich der Constanze wegen der hinaufgeschobenen Stimmung ganz entschieden zu den Seltenheiten. Deshalb ist es nicht nur anzuerkennen, sondern vielmehr aufrichtig zu bewundern, mit welchem nachhaltigen Erfolge sowohl Herr Schnorr

v. Carolsfeld als auch Fräul. Absleben unbeschadet diffideller Ansprüche an die Correctheit des Gesanges die beiden letztgenannten Parthieen bemeisterten, des edlen Spieles nicht zu gedenken, das Ersterer mit seinem Verständnisse aus der Musik zu construiren weiß. Herr Freny hob die komische Figur Osmin's nach allen Kräften, auch Fräul. Weber zeichnete sich als keckes Blondchen aus, so wie Herr Rudolph (Bedrillo), nur mußte letzterer das Signal-Ständchen etwas genauer intoniren. Die Vorstellung war im Ganzen sehr animirt. Gerufen wurden Alle, besonders ausgezeichnet Herr Schnorr v. Carolsfeld und Fräul. Absleben. Armin Früh.

— Herr Oberbürgermeister Ritter v. Pfotenbauer ist von seiner Badereise zurückgekehrt und hat die Leitung der stadträthlichen Geschäfte bereits wieder übernommen.

— Gestern Vormittag hat König Ferdinand von Portugal in Begleitung seines Schwiegersohnes, des Prinzen Georg Igl. Hoheit, die hervorragendsten Kunstsammlungen der Residenz in Augenschein genommen und sich sodann nach Pillnitz begeben, wo Se. Maj. bei Ihrer Maj. der Königin mit sämtlichen hier anwesenden Gliedern der königl. Familie das Diner einnahmen.

— Wenn es eine erkannte Wahrheit ist, daß nichts schwieriger sei, als ein Gelegenheitsstück für die Bühne bei besonderen Ereignissen oder feierlichen Anlässen zu schreiben, eine Arbeit, so zu sagen, par Ordre du Musti, so ist es um so erfreulicher, wenn in diesem Genre einmal etwas Gutes zu Tage kommt. Wir meinen damit das einactige Vorspiel: „An Körners Grabe“ von D. Julius Pabst, welches am vergangenen Sonntag auf hiesiger Hofbühne wiederum vor Beginn des Trauerspiels: „Briny“ in Scene ging und seine Wirkung durchaus nicht verfehlte. — Bei seinem Aufenthalt in Leipzig sagte einmal Kogebue zum Professor Clobius: „Es ist nichts leichter als von der Bühne aus die Menschen in's Hospital der Rührung zu führen und auf die Thränenröhren zu wirken!“ Kogebue verstand dies freilich und verschmähte hierbei kein Mittel. Der pietätvolle Act von D. Pabst aber entwickelt durch vier Personen in wohlklingenden Versen eine schöne dramatische Handlung, wo die Apologie Körners mit der Sage harmonisch Hand in Hand geht. Eine Handlung, die sich in der Zeit und den Verhältnissen bewegt, fesselt von Anfang bis Ende den Zuschauer und erfüllt sein Herz mit Regung. Ein minder begabter Dichter, der auf Effect arbeitet, hätte am Schluß sicherlich den ganzen Festzug erscheinen lassen; Pabst läßt ihn uns bloß ahnen und bewährt so mit feinem Takt die Lösung der ihm gewordenen Aufgabe. — Herr Jaffé, als Gast vom Hoftheater zu Braunschweig, errang sich im darauf folgenden „Briny“, am vergangenen Sonntag in der Repräsentation des Soliman wiederum großen und verdienten Beifall.

— Als Erinnerungsbuch mit einer großen Original-Illustration können wir Allen das in der M-inhold'schen Hofbuchdruckerei allhier erschienene Werkchen empfehlen, welches den Titel führt: „Die Körnerfeier in Dresden.“ Die beigefügte

Lithographie stellt den Festplatz im Palaisgarten während der Feier dar und im Text befindet sich die von dem Dr. Guklow bei der Vorfeier gehaltene geistvolle Rede, welches Schriftstück dem Buche schon dauernden Werth verleiht. Uebermals ist der Ertrag zum Fond für das Körnerdenkmal bestimmt und da der Preis dieser Schrift ebenfalls nur 2 Ngr. beträgt, so ist zu erwarten, daß der Absatz durchaus kein geringer sein wird.

— Die vorgestern erwähnte Schwimmproduction der französischen Schwimmeisterin in Pirna mit ihren sieben Töchtern ging am Sonntag von der herrlichsten Witterung begünstigt gegen 11 Uhr Vormittags vor sich und erntete ungemeinen Beifall. Von einem Musikchor begleitet, sprang voran Madame Dreschinsky in die Fluthen des Elbstroms, ihr folgte Fräulein Tochter Ernestine mit ihren sechs Geschwistern in Begleitung ihres Schwimmbaters. In Mitten des Stromes führten die kühnen Schwimmerinnen einen Tanz auf, welcher einen Applaus der zu Tausenden versammelten Menschenmenge verursachte. Wie man hört, beabsichtigt die Schwimmeisterin in nächster Zeit eine zweite Schwimmproduction.

— Auf der Baugnerstraße, in der Nähe des Neuhofischen Gartens befindet sich ein Kastanienbaum, der das alte Laub gänzlich verloren, in dem ganzen Umfang seiner Krone aber überall nicht bloß mit jungen grünen Blättern versehen ist, sondern auch ganz wie im Frühjahr, von unten bis in die äußerste Spitze hinauf über und über mit Blütenkronen bedeckt ist. Sein Aussehen ist ganz das eines eben erst im Frühjahr zur Blüthe gekommenen Baumes.

— In der Nacht vom 29. zum 30. August brannten durch noch bis jetzt unerklärte Entstehungsweise des Staatsgutes Klein-Struppen Wirthschaftsgebäude und Scheunen gänzlich ab; der Schaden ist groß, es sollen allein 700 Schock Weizen diesjähriger Ernte mit verbrannt sein; Menschenleben sind nicht verloren gegangen.

— Zu Löbnitz, einem Dorfe in nächster Nähe Freibergs, veranstaltete der Besitzer des Ranzleigutes daselbst, Herr med. pract. Uhlig, in seinem Garten, woselbst der deutsche Heldenjüngling als Bergacademist öfters zu verweilen pflegte, auch eine Körnerfeier. Unter Absingung einiger nach der Melodie „Nach einer Prüfung kurzer Tage“ von dem Dir. Barth gedichteten Verse ward vom Ortsrichter, den Gemeindevorständen und Herrn Förster Sinz eine Eiche gepflanzt, worauf der von dem Gutsbesitzer dazu eingeladene Dir. Barth an die festlich gestimmte Versammlung eine kurze Ansprache hielt, welche, da sie vom Herzen kam, sichtbar auch tief zu Herzen drang. Nachdem die Tochter Herrn Uhlig's die Eiche bekränzt und zur Körner-eiche getauft hatte, in reicher Zahl Kränze, sowie Leier und Schwert aus Blumen gewunden, am Fuße niedergelegt, trug der Ortslehrer Herr Harjendorf in kurzen Zügen die Biographie Körner's vor, worauf der Gutsbesitzer in herzlichen Worten bei seinen Freunden und Nachbarn sich für freundliche Theilnahme und Unterstützung bedankte. Das Schwertlied, vom Gesangverein zu Löbnitz gut vorgetragen, schloß die einfach ländliche, aber nicht wenig erhebende Feier.

— Am Sonntag Vormittag gleisten bei dem 110 Uhr von Werdau nach Riesa gehenden Zuge im Zwickauer Bahnhofe drei Personenzüge, die Post und ein Packwagen aus. Ursache hiervon war ein Premsschloß, welches locker geworden, herunter und zwischen die Leitschienen einer Weiche gefallen war und so das Herauspringen obiger Wagen veranlaßt hatte. Beschädigt ist glücklicher Weise Niemand worden.

— Am 29. Nachmittag gegen 6 Uhr brannte in dem vor Kurzem schwer heimgesuchten Dorfe Rasseböbla bei Großenhain die nur erst neuerbaute Scheune des Gutsbesitzers Große dort nieder. Bedauerlich ist der Umstand, daß Große Tags vorher sein auf dem Felde in Feimen aufgestelltes und dort versichertes Getreide eingefahren und durch diese Ortsveränderung der Schädensprüche verlustig geht.

— „Wenn Sie nur auch Das einmal in das Blatt setzen wollten“, bat neulich ein Kellner, „daß Jeder bei Feuerlärm vorm Fortrennen seine Beche erst bezahlt. Feuer ist für Kellner der reine Mord, Alles auf ein Mal stürzt fort und die Kellner möchten schreien: Halt auf! Um die Stammgäste hat's keine

Noth, aber, wissen Sie, es giebt auch viele Faule, die flink hinaus sind, gegessen und getrunken haben und nicht wieder kommen. Erst das Geschäft, dann das Vergnügen, ist mein Grundsatz, ich könnte in meinem Leben nicht durchbrennen, ich würde in meinem Bette denken: Der arme Louis kriegt ein Beefsteak und drei Krügel! Aber es giebt auch Gäste, die gar nicht böswillig sind, die nur gutwillig durchbrennen, aber sich schwer besinnen können, daß sie vorher nicht berappt haben; es giebt auch welche, die ein schlechtes Gedächtniß oder gar keins haben und die das Blaue vom Himmel herunterstreiten. Feuerlärm ist für uns Keller gräßlich, man möchte sich vor die Thüre stellen oder lieber gleich zuschließen. Schreiben Sie doch einen Aufsatz daß Jeder sitzen bleibt und bezahlt, wann's brennt.“ (L. N.)

— Zu Lauenstein, wurden dem allein in einer Kammer zu Hause gelassenen 7 Jahr alten Söhnchen des Schuhmachers G. von einem in diese Kammer eingebrungenen Schweine außer andern weniger erheblichen Verletzungen die Händchen dergestalt zerfressen, daß die Finger der rechten Hand fast gänzlich verloren sind.

— Was das Bier betrifft, so mögen die Bayern, die Münchener nicht ausgenommen, Sorge tragen, daß sie von den Desterreichern nicht ausgestochen werden. Kenner versichern, in Wien aus der Schwedater Brauerei Bier getrunken zu haben, was dem besten Münchener in jeder Beziehung zum mindesten gleichkomme. Etwas anderes ist schlimmer: Aerzte und Trinker klagen, das bayerische Bier werde nicht mehr so rein gebraut wie früher und sei nicht mehr so gesund. Das mehr oder weniger gefälschte Bier erzeuge Entzündung des Magenmundes, Magenkatarrh, Geschwüre, Krebs, Durchfall &c. Eine Anzahl neumodischer Krankheiten schreiben die Aerzte geradezu dem gefälschten Biere zu. Ein Regensburger Arzt fordert das Publikum öffentlich auf, die Gesundheitsbehörden und die Polizei in strenger Ueberwachung der Brauer und ihrer Biere zu unterstützen.

— Aus der Provinz: Am 20. vor. M. wurde der Gutsbes. Goldhahn in Niederfrohna beim Eintreiben seines Zuchtschens in den Stall von diesem so gestoßen, daß das Horn unterhalb des Backenknöchens ein- und in das Innere des Kopfes drang und die Wirbelschale zertrümmerte, an welcher Verletzung G. unter schrecklichen Schmerzen am 25. Abends starb.

— Am 26. vor. M. ist der 60 Jahr alte Weber Range aus Wittweida vermuthlich aus Furcht vor einer wegen Entwendung einer Flasche Branntwein zu erwartenden Strafe auf dem Transport ohnweit Sachsenburg in die Bschopau gesprungen und Tags darauf todt herausgezogen worden.

— Am 28. vor. M. verbrannte dem Gutsbes. Schulze in Melkau ein Feimen aus mehreren Schocken Stroh und ein daneben gestandener, ebenfalls mit einigen Schocken Stroh beladener Wagen. Der 5jährige Sohn Schulzes hatte mit einigen anderen Knaben am Feimen gespielt, war zu Hause gegangen, hatte 6 Stück Streichhölzchen sich geholt und damit das Stroh angebrannt.

— An demselben Tage früh hat sich die schon seit Jahren an Schwermuth leidende 69 Jahre alte Korbmacherfrau Rost zu Hengendorf in ihrer Scheune erhängt. — In der Nacht des 29. brach in der Scheune des Webers und Nahrungsbefizers Stübner zu Seiffennersdorf Feuer aus, das Wohnhaus und Stallgebäude in Asche legte. Es scheint mehr Brandstiftung als Verwahrlosung vorzuliegen.

— Am 29. wurde in der Chemnitzer Rathswaldung der Steinmetzger Morgenstern aus Gablenz erhängt aufgefunden. Er hinterläßt eine Frau und sechs un-erzogene Kinder. — An demselben Tage Abends brach vermuthlich in Folge boshafter Brandstiftung in der Scheune des Gemeindevorstands Lange in Kuppritz Feuer aus, wodurch dieselbe mit sämmtlichen Erntevorräthen, sowie das Wohnhaus und Stallgebäude in Asche gelegt wurde.

— Elbhöhe: Sonntag Mittag: 2° 14" unter 0.

Tagesgeschichte.

Frankfurt, den 27. August. Wie dem „Botschafter“ aus Frankfurt gemeldet wird, ist alle Aussicht vorhanden, daß die angebrohte Bundes-Execution gegen Dänemark mittelst Besetzung Holsteins in Vollzug gesetzt werde. Desterreich und Preußen würden die Reserve bilden, das Haupt-Execution-

Corps würde aus den Truppen-Contingenten der Mittel- und Klein-Staaten bestehen. Die Truppenmacht werde hinreichen, die Executions-Maßregel unter allen Umständen durchzuführen.

Frankfurt, 31. August. Nach Henle's „Congreßbericht“ ist auf Vorschlag des Kaisers von Oesterreich in der Fürstenversammlung eine Commission ernannt worden, um über die kaiserliche Vorlage Bericht zu erstatten, und sind in dieselbe gewählt worden: die Souveräne von Sachsen, Baden, Mecklenburg-Schwerin, Kurhessen, Braunschweig und Sachsen-Koburg sowie der Vertreter Hamburgs. Vergangenen Sonnabend hat eine Conferenz der größern Souveräne bei Sr. Maj. dem Kaiser stattgefunden. Das Telegramm, bemerkt das Dr. J., ist nicht recht verständlich; wir geben dasselbe, wie es uns zugegangen ist. Wahrscheinlich handelt es sich um die Berichterstattung für die zweite Lesung der kaiserlichen Vorlage.

Darmstadt, 29. August. Bezüglich der für unsere Stadt sehr betrübenden Mißhandlung des deutschen Juristentags stellen wir aus sicherster Quelle nochmals die stattgehabten Mißgriffe und Vernachlässigungen zusammen: 1) Die Theater-Billets für die „zu Ehren des Juristentags“ veranstaltete Theater-Vorstellung wurden den Deputations-Mitgliedern, welche sie schon in Händen hatten, wieder abgefordert, um sie für die „Cavaliere“ der später erst angemeldeten Fürsten zu verwenden. Ist ein Geheimrath v. Wächter, Graf v. Wartensleben, Ritter v. Hye-Blunel weniger als ein jugendlicher Adjutant? Was würde man sagen, falls ein Privatmann seinen eingeladenen Gast aus den ihm angewiesenen Zimmern hinausjagte, weil andere ungeladene Gäste später sich anmeldeten? 2) Die Deputation wurde im Palais auf dem Gang durch einen Lakaien empfangen und erst nach sehr starkem Protest überhaupt in ein Zimmer gelassen. Justizminister v. Lindlof entfernte sich, um im Theater eine Audienz zur Beilegung der Sache zu erwirken, erschien aber nach einer halben Stunde wieder, mit der Angabe, daß es sich nicht machen lasse. Man wollte also Anfangs gar keine Ausgleichung des Borgesfallenen. 3) Sectionschef v. Hye-Blunel wurde mit seiner Dame aus der Loge gewiesen, auf welche er ein Billet hatte. Womit ist eine solche Beleidigung und gar gegen eine Dame zu rechtfertigen? Im Uebrigen war hierher telegraphirt worden, daß der Zug sich verspätet habe, und trifft die Deputation gar keine Schuld. Es konnte auch der Empfang der Deputation im Bahnhof statthaben, woselbst Se. großherz. Hoheit bei ihrer Ankunft schon weilte.

Polen, 25. August. In der Gegend von Dobra fand am 21. ein bedeutendes Gefecht zwischen 3 Rotten russischer Infanterie mit 4 Geschützen und einer gleich großen Abtheilung polnischer Reiterei, unter Führung von Paczensky, statt. Das Treffen fiel zu Ungunsten der Polen aus, die 75 Mann auf dem Platze verloren. Der Rest vereinigte sich mit der Abtheilung des Tacjanowski. — Gestern wurde der Polizeisergeant Biali in seiner Wohnung erschossen. Der Thäter soll ein Gerbergeselle sein, dessen Spur aber bis jetzt nicht aufgefunden worden ist.

Paris, den 25. August. Die anamitischen Gesandten bringen unter andern Geschenken auch 2 Elephanten mit. Gestern verunglückte ein aus Nimes abgelassener Extrazug bei Beaucaire an der Rhone. Die Locomotive stürzte vom Damme und riß die Packwagen und zwei Personentwagen mit sich fort. Sieben Personen sind todt, fünfzehn verwundet. Die provisorische Regierung von Mexico hat der Kaiserin Eugenie eine werthvolle Besingung in der Nähe der Hauptstadt, den ehemaligen Landbesitz der Vicelkönigin, zum Geschenk angeboten. — Im Lager von Chalons fand am 24. August das zweite große Manöver statt. Heute sollte die Ordensvertheilung erfolgen, worauf der Kaiser nach St. Cloud zurückkehrt.

London, den 26. August. In der Nähe von Notting-ham ist vorgestern einem Luftschiffer ein beklagenswerther Unfall zugestoßen. Der bekannte Aeronaut Mr. Cozwell hatte angekündigt, daß er um 6 Uhr Abends in einem neuen Ballon aufsteigen werde. Nachdem der Ballon mit Gas gefüllt worden, fand Mr. Cozwell Schwierigkeiten beim Versuche mit ihm aufzufahren, und ein Mr. Chambers erbot sich seine Stelle

eingunehmen, indem er bedeutend leichter sei, als Mr. Cozwell und die Tragkraft des Ballons für ihn ausreichen werde. Da Mr. Chambers aeronautische Erfahrung hatte, so ging Mr. Cozwell auf das Anerbieten ein, und Ersterem gelang es, mit dem Ballon aufzusteigen. Die Zuschauer verfolgten den Ballon, bis er in einer dichten Wolke verschwand; als sie ihn nachher wieder erblickten, näherte er sich in unförmlicher Gestalt und raschen Falles der Erde. Einige junge Leute eilten hinzu und kamen gerade an, als er den Boden berührte. Die Gondel sprang durch die Wucht des Anpralls mehrere Fuß in die Höhe zurück; doch wurde sie, als sie wieder auf die Erde zurückschlug, von den Herbeigeeilten festgehalten. In der Gondel ausgestreckt lag der unglückliche Aeronaut, ein Taschentuch im Munde haltend; einige Athemzüge that er noch und war todt. Es fand sich, daß er mehrere Rippenbrüche erlitten hatte, doch ist die Ursache seines Todes höchst wahrscheinlich Erstickung gewesen. Als der Ballon aus der dichten Wolke in die sonnige Atmosphäre übergang, expandirte sich das Gas — so erklärte Mr. Cozwell den Vorfall — und strömte durch das stets offen gelassene Sicherheitsventil. Mr. Chambers steckte dann sein Taschentuch in den Mund, um das auf ihn zuströmende Gas nicht einzuathmen, und versuchte, um dem Uebelstand abzuhelfen, das obere Ventil ein wenig zu öffnen. Während dessen verlor er betäubt seine Besinnung und riß, indem er auf den Boden der Gondel hinfiel, die an dem obern Ventil befestigte Schnur mit sich hinab, so daß jenes Ventil gänzlich geöffnet war und das Gas mit Schnelligkeit aus ihm entströmte. Wäre die Schnur nicht am Handgelenke des Aeronauten befestigt gewesen, so würde sich die Klappe von selbst wieder geschlossen haben und der Ballon nicht mit solch großer Wucht auf die Erde niedergestürzt sein. Der Verstorbene, ungefähr 36 Jahre alt, war Lehrer an einem Blindeninstitut und hinterläßt eine Wittve und fünf Kinder. Sein Vater war ein erfahrener Luftschiffer und mit ihm hatte er häufig Luftfahrten gemacht.

Ungewöhnliche Witterung.

Da die bekannten „ältesten Leute“ sich wieder einmal nicht erinnern, daß es je einen so sonderbaren Sommer wie heuer gegeben, so setzen wir eine Stelle aus dem Tagebuche des Predigers Deutsche zu Passin bei Rauen in der Mark Brandenburg aus dem Jahre 1740 her:

„Den 5. und 7. August war kalter Wasser-Reif gefallen und es war so frisch, daß man nach der Stube eilte; ja, den 11. und 12. August kam ein so gewaltiger, durchbringender und anhaltender kalter Regen, daß einige Röhre auf der Weide und die Pferde in der Nachthütung verklamnten, und weil kein Stroh vorhanden, mußte das arme Vieh in den Ställen Hunger leiden. Weil aber der kalte Regen auch den dritten Tag continuirte und so gewaltig fiel, so wurden alle Wiesen, die meiste Gerste in der Niedrigung, ja der blache Luch so mit Wasser überschwemmt, daß man das abgemähete Gras aus den Wiesen in die Höhe tragen, das arme Vieh aber fast drei Tage in den Ställen bleiben und Hunger leiden mußte.“

Als es aber nach dem vielen Regen anfang wärmer zu werden, mußte man mit Verwunderung hören, daß die hier sogenannten Padden (Frösche), welche im Frühjahr vor Kälte geschwiegen, den 14. und 15. August ordentlich ihr sonst gewöhnliches Geschrei erhoben, welches sich kein Mensch entsinnen kann, jemals zu haben.

Es continuirte auch das kalte Wetter beständig in den Hundstagen und man hat sehr wenige warme Tage im ganzen Jahre gehabt.

Am 30. August fing man zuerst an, den Roggen einzufahren und des Abends wurde die Gerste zusammengeharkt und in den Band, der Roggen aber bei Tage in die Scheune gebracht.

Vor dem September und im Anfange desselben fand sich eine so große Hitze ein, als man im ganzen Jahre nicht gehabt hatte, und darauf kam den 2. September eine ungewöhnliche Menge von Mücken, daß sich weder Menschen noch Vieh vor ihren Stichen hüten konnten. Sie fielen bei Hunderten, ja Tausenden, ins Gesicht und auf die Hände. Die Menschen, so

Gerste des Abends harken sollten, mußten ihr Gesicht, Hände und Füße und den ganzen Leib bedecken, wollten sie nicht vor den heftigen Stichen von der Arbeit laufen.

Ob nun zwar eine große Kälte im Winter gewesen, und gar kein Obst zu vermuthen war, so hat man doch an Pflaumen einen großen, an Birnen und Äpfeln aber auch einen guten Vorrath gehabt. Weil aber die Pflaumen um Michaelis noch ganz grün waren, und am 6. October ein gewaltiger Frost kam, so ist fast alles Obst erfroren und konnte nichts seine vollständige Reife erhalten.

Inzwischen mußte man für 1 Scheffel Weizen 3 Thlr., für 1 Scheffel Roggen 2 Thlr. oder 1 Thlr. 18 Groschen, für 1 Scheffel Gerste 1 Thlr. 4 Groschen und für den Hafer 16 bis 20 Groschen bezahlen. Je näher es aber zur Ernte kam, desto mehr schlug Alles ab, und der Roggen wurde mit 1 Thlr. und die Gerste mit 20 Groschen bezahlt."

Feuilleton.

* Die große Nase des alten Frig. Ich will, sagte Friedrich der Große, den Diplomaten zeigen, daß ich nicht deswegen eine so große Nase habe, damit sie darauf tanzen.

* Die belagerten bayrische Prinzessin Marie, Königin von Neapel, ist, nachdem sie auf das Andringen ihrer Familie gegen ihren Willen nach Rom zurückgekehrt ist, dort erkrankt und will wieder nach ihrer Heimath. Die Königin Marie hat namentlich an ihrer Schwiegermutter, der Königin-Wittwe, Tochter des österreichischen Erzherzogs Karl, eine Gegnerin. Diese war vor einiger Zeit in Wien und man bemerkte, daß die Kaiserin Elisabeth, die Schwester der Ex-Königin Marie, der Königin-Wittwe überall auswich, soweit es ihr nur immer die Etikette gestattete.

Briefkasten.

„Auch ein Industrieller.“ Sie eifern, daß in Annoncen ein Wasser angepriesen und verkauft wird, welches fähig sei, Jugend und Schönheit wiederzugeben. — Ob damit Geschäfte gemacht werden, wissen wir nicht, kann aber möglich sein. Wer schlau ist, wird immer etwas heraus schlagen, denn die Leichtgläubigen sterben nicht aus. So ließ sich vergangene Pfingsten ein Dresdner, der nach Helgoland reiste, in Hamburg persuadiren, Bonbons zu kaufen, welche wider die Seekrankheit helfen sollten. Der gute Dresdner nuschelte vor der Abfahrt die ganze Dute auf und — hat ihm doch nichts geholfen. Er war der Erste, dem es schummerig wurde. Aber so ist's in der Welt. Es kommt vielleicht noch dahin, daß Einer feuerfeste Bettstellen zum Verkauf anbietet, worin man ruhig fortschnarchen kann, wenn es rings umher brennt.

Brief aus Meissen mit der Anfrage, woher die Redensart komme: „Einen guten Stiefel trinken.“ Daß eine solche Anfrage aus Meissen kommt, wo doch Viele einen gehörigen Stiefel vertragen können, setzt uns etwas in Verwunderung, aber auch hier wollen wir den Anfragern dienen. — In der Umgegend Kreuznach liegt ein angenehmes Dörfchen Namens Vohr, das nach einer alten Sage der Ritter Loos von Waldeck durch ein Heldenstück eigener Art erworben haben soll. Aufgefordert von dem Rheingrafen, auf dem Stein bei Münster seinen mit Rheinwein gefüllten großen Reiterstiefel zu leeren, zeigte er sich dazu bereit, wenn sein Wirth ihm dafür Hüfelsheim erbs- und eigenthümlich verschreiben wolle. Nach dem schriftlich geschlossenen Vertrage setzte er sich hinter den Pumpen neuerer Art und trank, bis der letzte Tropfen ausgeschlüßt war. Dann aber stürzte er besinnungslos zu Boden und hauchte seinen Geist aus, beruhigt durch das Bewußtsein, den Seinigen ein schönes Erbe entrunknen zu haben.

Stadtpostbrief. Freund der Wahrheit. Eignet sich nicht für die Deffentlichkeit, giebt unnöthigen Streit mit den sogenannten Fortschrittmännern. Wenn der Eber den Elephanten gesehen, preißt er den eigenen Küffel.

B. in Leipzig. Wir bitten von der Veröffentlichung abzusehen. Feuriges Lob eines noch ungedruckten dramatischen Productes und eines noch lebenden Verfassers ist in seiner Wirkung eine Art Fluch: es erregt bei dem Publikum Erwartungen, die der künftigen Erscheinung schaden und bewaffnet den Reid derer, die nach gleichem Ziele streben. Dem lebenden Schriftsteller frommt nur besonnenes Anerkennen und freundliche Zurechtweisung. Hat er den Lorbeerkranz verdient, so lege man ihn auf seinen Sarg.

Ein Anonymus ärgert sich in seinem Schreibbrief gewaltig, daß am Tage der Körnerfeier drei hiesige Korbmachermeister Frauen an der Kreuzkirche mit Waaren feil gehalten, während ihre Männer mit im Zuge gegangen. — Darin finden wir gar nichts Auffälliges; die braven Frauen wollten, da Markttag war, das Geschäft nicht vernachlässigen. Deshalb durchaus keine Rüge, sondern den braven drei Korbmacherfrauen hiermit ein donnerndes Hoch!

„Ein öfterer Concertbesucher“ paukt in einem Stadtpostbriefe ganz gewaltig auf die hiesigen Musikdirectoren los, welche oft so rücksichtslos waren, in ihren Concerten eine halbstündige Pause eintreten zu lassen. — Jede Sache will einen Ruhepunkt haben, denn nichts ermüdet so leicht als das Ohr. Wir haben zwar kein Maß von

den Ohren des „äfteren Concertbesuchers“, aber in einem Concert, das fünf Stunden währt und oft kaum so viel Gäste zählt, als Musiker, da ist eine halbständige Pause gewiß nicht außer der Ordnung.

„Nach der Schlacht von Großbeeren“, jener Artikel in der „Gartenlaube“ hat misanthropische Beurtheilung vorzüglich in Dresden gefunden und wir sind mehrfach angegangen worden, berichtend einzutreten. Es steht dort: „die 80,000 Mann starke Armee habe größtentheils aus Sachsen bestanden“. Falsch! es waren etwa 14,000 Mann Sachsen in zwei schwachen Divisionen, meist erst ausgehobener Leute. Sie gehörten zum siebenten Armeecorps (Reynier 20,000 Mann) und bestrebt sich ihrer, wenn auch erzwungenen Pflicht, eben so ehrenhaft nachzukommen, als es die Preußen und Oesterreicher im Feldzuge gegen Rußland gethan. Wenn aber der Verfasser jenes Artikels von Rothböcken der sächsischen Garde in jener Schlacht spricht, so zeigt er damit seine Unkenntniß. Dem gewaltigen Stoß von mindestens 30,000 Preußen unter Bülow in hartnäckigem Kampf widerstand fast nur die zweite Division von Sahr mit 7000 Mann, bei welcher aber das Gardebataillon nicht stand. Bekanntlich rückte das 12. französische Armeecorps gar nicht vor und die Division Durutte wich unaufhaltsam zurück, während die erste Division Sachsen von Lecocq mit seltener Ruhe und Ordnung den Rückzug deckte. — Wir ersuchen also den Verfasser: wenn er sich wieder in der „Gartenlaube“ blicken läßt, mehr wahrheitsgetreu zu sein und die Partheifarbe nicht gar zu bunt herauszuwickeln.

Die Redaction.

In der Sonntagsnummer Ihres geschätzten Blattes hat der geehrte Kunstkritiker bei Besprechung des Plüdemann'schen Bildes „Konradin's Hinrichtung“, das auch wir, wenngleich aus anderen Gründen, nicht gerade für eine besonders glückliche Schöpfung halten, einige historisch-politische Bemerkungen eingewebt, die wegen ihrer Schärfe und Eigenthümlichkeit wohl auch eine andere Beleuchtung der Sache rechtfertigen werden. Der Herr Verfasser betrachtet Conradin als „einen eiflen unreifen Knaben“, der, daß er „eingebildete Rechtsansprüche auf das sicilianische Reich mit dem Schwerte vergeblich geltend zu machen versucht, gerechterweise mit dem Blute büße“ und findet es „lächerlich“, daß Conradin seinen Cousin, den König Peter von Aragonien, zum Rächer seines Todes und „Erben“ des sicilianischen Reiches ausrufe. Im Vatican wird diese Geschichtsdarstellung jedenfalls für die correcte gelten. Außer demselben dürfte schon die „Gerechtigkeit“ der Hinrichtung eines „unreifen Knaben“ Bedenken erregen, und ebenso wird die Praxis, daß unter zwei von einander unabhängigen Herrschern der eine den andern, den er im Kriege überwunden und gefangen genommen, vor Gericht stellt oder ihm den Kopf abschlagen läßt, sich selbst im Mittelalter höchstens bei Türken und Mongolen nachweisen lassen. Soviel über die Gerechtigkeit des Verfahrens. Was aber die Gerechtigkeit der Sache, die Begründung der beiderseitigen Ansprüche der beiden Rivalen anlangt, so hatte Conradin das Erbrecht auf die von seinem Vater, Großvater und Urgroßvater besessenen Lande und den Hiferst der von seinem Gegner mit Mord und Plünderung heimgesuchten christlichen und muhamedanischen Landsassen, deren Güter französischen Einwanderern ausgethan wurden, Carl von Anjou die Gewalt des Eroberers und päpstliche Verleihung anzuführen. Mag man von fürstlichem Erbrecht, namentlich im Mittelalter, denken was man will, mit der Theorie des päpstlichen Länder- und Völkervergebungsrechts, die selbst im Mittelalter jederzeit angefochten wurde, wird ein heutiger Beurtheiler noch viel weniger jedem anderen Raisonement Schweigen auferlegen. Thöricht mag man Conradin's Unternehmung nennen, weil die Endentscheidung der Schlacht von Tagliarozzo gegen ihn ausfiel (der Anfang war ihm bekanntlich günstig), thöricht das ganze vielhundertjährige Streben deutscher Fürsten (nicht bloß Kaiser) nach Länderbesitz in Italien, obwohl man es nicht mit dem Maßstabe einer im Mittelalter nirgends vorhandenen Rationalitätspolitik messen darf. Was aber speziell die freidenkenden und deshalb mit der Kirche zerfallenen Hohenstaufen anbetrifft, so sollte man vom culturgeschichtlichen Standpunkte aus nicht vergessen, daß ihr Streben in der Hauptsache mit den in Italien 300 Jahre früher sich geltend machenden Reformationsideen zusammenfiel, daß die größten Denker Italiens (wir erinnern nur an Dante) auf ihrer Seite standen. Mögen wir den lombardischen Städten, deren Republikanismus das einzige solide Fundament einer künftigen italienischen Nationalmacht, einen dritten Factor bildete, mit dem die deutschen Kaiser als Monarchen in einen belagerten Conflict geriethen, unsere Sympathieen nicht versagen, die fränkischen Schergen des päpstlichen ancien regime, das bald selbst zu ihrem Werkzeug herabsank und ihnen nach Avignon folgen mußte, können sie wahrlich nicht in Anspruch nehmen. Und was die „Lächerlichkeit“ der Herbeiführung des Aragoniers betrifft, so wird Karl von Anjou selbst etwas anders darüber gedacht haben, als ihm wenige Jahre später das Plebisit der sicilianischen Vesper die Insel entriß und in die Gewalt der Aragonier brachte, deren Erben schließlich, nachdem die Gräueltaten der letzten Königin aus dem Hause der Anjou die Rache der Ungarn über das Reich gebracht, auch noch der festländische Theil desselben zufiel. — Wir gehören wahrlich nicht zu denen, welche Humanität und Civilisation einem bornirten, herrschsüchtigen Nationalinteresse zu opfern bereit wären, wir möchten aber andererseits auch Niemand, gleichviel ob er zufällig unser Landsmann wäre oder nicht, zu Gunsten einer seit einem halb-n Jahrtausend überlebten orthodox-römischen politischen Theorie verlästern lassen. Deshalb diese Entgegnung.

Lincke'sches Bad.

Concert von Hrn. Musikdir. Fr. Laade
Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr. A. Senne.

A. Belvedere d. Brühl'schen Terrasse.

CONCERT von Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Puffholdt.
Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Ngr. J. G. Marschner.

Grosse Wirthschaft im K. Grossen Garten.

Heute Dienstag, den 1. September:

Großes Militär-Concert

von dem Musikchor der Brig. Kronprinz.

Orchester 60 Mann.

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Ngr. Louis Pohle, Musikdirector.

Felsenkeller.

Donnerstag, den 3. September:

Grosses Vogelschiessen.

Von 5 Uhr an Concert von dem Musikchor der Brig. Kronprinz unter Leitung des Hrn. Musikdirector Pohle. (Orchester 60 Mann)

Abends brillante Illumination.

Von 4 Uhr an jede Stunde Omnibusfahrgelegenheit vom Postplatze ab.
Lamm, Restaurateur.

Ausstellung der Victoria Regia im botanischen Garten.

10. Blume heute blühend. Entree 2 Ngr. Kinder ½ Ngr.

Wegen Empfang Sr. Majestät des Königs ist das große Vogelschiessen im Schillerschlößchen von Mittwoch und Donnerstag auf Montag, den 7. September, und Dienstag, den 8. September verlegt worden.
Julius Wuschy.

Vorläufige Anzeige.

Sonntag, den 6. September, findet auf der

Herrschaftlichen Reichshänke zu Burgf

grosses Einweihungsfest, verbunden mit Vogelschießen statt

Zu diesem Feste empfiehlt sich mit seinem neuen und vergrößerten Tanz- & Concertsaal, Marmorkegelbahn und schön restaurirtem Garten zur geneigten Beachtung, auch können sämtliche Locale mit Gas beleuchtet werden.

Zu Abhaltungen von Bällen, Concerten, Soupers und Diners ist genanntes Local bequem eingerichtet. Für gute und billige Speisen, Getränke und prompte Bedienung ist bestens gesorgt.
Hochachtungsvoll
Ernst Franke, Restaurateur.

Hab' Acht!

Bei jetzt beginnender Jagd-Saison erlaube ich mir, die Herren Jagdliebhaber auf meine Gewehrfabrik aufmerksam zu machen

Ich empfehle mich sowohl zur Entgegennahme von Bestellungen auf Jagd- und andere Gewehre jeder Construction, als auch zu Reparaturen jeglicher Art. Als besonders solid empfehle ich die so beliebten Schweizerstutzen vorzüglicher Construction.

Seit länger denn 30 Jahren habe ich die Zufriedenheit meiner geehrten Geschäftsfreunde mir erhalten und bitte auch fernerhin bei Bedarf um Ihr geschätztes Vertrauen, das ich durch nur solide Arbeit unter vollständiger Garantie nach jeder Richtung hin zu rechtfertigen wissen werde.
Hochachtungsvoll
Meißen, im September 1863.

F. A. Marx,

Gewehrfabrikant.

Ein Garderoben-Schrank von Eichenholz (Meisterstück) ist zu verkaufen: Martinstraße Nr. 14 part.

Eine freundliche Schlafstelle ist offen: Casernenstraße Nr. 24 2 Treppen vorn heraus.

Photographie-Album mit vollem Goldschnitt per Stück von 7½ Ngr. an, Photographie - Platte zum Hängen und Stellen von 3 Ngr. an, ferner in großer Auswahl: Portemonnaies von 2½ Ngr. an, Cigarren-Etuis, Agathen-Taschen, Necessaires, Briefstaschen, Notizbücher, Schreibmappen, Visites 2c. 2c. zu billigen Preisen bei

H. Blumenstengel,

17 Galeriesstr. 17 (frühere gr. Frauengasse).

Wer Zahnschmerzen hat melde sich Kreuzstraße Nr. 7 erste Etage Nachmittags 2-4 Uhr.

Für Bau-Unternehmer.

Das ehemalige interimistische Restaurationsgebäude auf dem böhmischen Bahnhofe soll, wie es eben jetzt steht, auf Abbruch, der bis 8. September d. J. erfolgen muß, aus freier Hand verkauft werden, und werden Kauflustige ersucht, das Nähere, resp. die Befichtigung desselben durch Unterzeichneten ermitteln zu wollen.
Dresden, am 31. August 1863.

Ferdinand Dröß,

Restaurateur

zum sächsisch-böhmischen Bahnhof.

Hausverkauf.

Ein im vollreichsten Orte des Plauenschen Grundes an der Hauptstraße gelegenes massiv gebautes Haus mit Destillationsgeschäft und Verkaufslocal, das außerdem einen schönen Miethzins bringt (die Lage ist für jeden Geschäftstreibenden sehr vortheilhaft), soll Veränderung halber sofort verkauft werden und kann mit 1200 bis 1500 Thln. übernommen werden.

Näheres ertheilt F. Bresschner in Potschappel.

Zwei Pianoforte

von solider Bauart, ausgezeichnet im Ton, sind zu verkaufen: Gerbergasse 16.

Heute Schlachtfest

Großenhainerstraße Nr. 18 bei Thalheim.

Ein Haus- und Gartengrundstück in der Vorstadt, welches sich vorzüglich seiner Lage wegen zum Betriebe eines Fabrikgeschäfts eignet, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres wird unter Chiffre R. S., in der Exped. d. Bl. franco niederzulegen, mitgetheilt.

Billig zu verkaufen

sind aus Mangel an Raum ein Badewanne und eine Schaufelwaschmaschine, beide von Zink: Chemnitzstr. 3.

Ein tüchtiger Cigarren-Sortierer mit guten Zeugnissen sucht Arbeit. Adressen werden erbeten: O. S. Nr. 77 poste rest. Dresden franco.

Soeben erschien bei uns und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Die Körner-Feier in Dresden

mit großer Original-Illustration
 des Festplatzes im Kgl. Palaisgarten während der Feier.
 Preis 2 Ngr. Der Ertrag ist für das Körner-Denkmal bestimmt
 Diese Erinnerungsschrift dürfte den zahlreichen Käufern unserer Gedenschrift
Theodor Körner (von welcher binnen 3 Tagen in Dresden 9000 Exempl. ver-
 kauft wurden) gewiß willkommen sein, und empfehlen wir dieselbe umsomehr, als wir
 den Ertrag für das Körner-Denkmal bestimmt haben.
 Dresden. **C. C. Meinhold & Söhne, R. Hofbuchdruckerei**

Broncen

in bedeutender Auswahl der Farben und zu verschiedenen Preisen halte ich den Her-
 ren Malern, Lithographen zc. zur gefälligen Beachtung bestens empfohlen.
 Bei größerem Bedarf bewillige ich angemessenen Rabatt.

Joh. Moritz Müller,
 Goldschläger, Galeriestraße 19.

Restaurations-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich unter heutigem Tage
 die **Klemm'sche Restauration**

Rhänitzgasse Nr. 27

verbunden mit **Billard**, käuflich übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Be-
 streben sein, jederzeit meinen geehrten Gästen mit gutem Bairischen, Feldschlößchen-
 und einfachem Biere und guter Küche zc. aufzuwarten. — NB. Ein Gesellschafts-
 zimmer ist stets reservirt. Hochachtungsvoll

Carl Paufler, früher Oberkellner des Hrn. Restau-
 rateur Weiße, L.-D. Bahnhof hier.

Wer sich ankaufen will, kann
 für wenig Geld Nachstehendes
 bekommen:

24 Häuser mit Gärten, Läden, Wasser,
 in Geschäftslage, ebenso für Familien,
 mehrere Gasthäuser, Restaurationen, Blu-
 men-, Parfümerie-, Lithographiegeschäfte,
 ein größeres Gut bei Freiberg, von 9 bis
 12, 3 bis 5 bei

Julius Reinhard,
 Webergasse 16.

Zur gef. Beachtung.

Ein höchst zuverlässiger, ehrenhafter, an
 Thätigkeit gewöhnter Kaufmann von guten
 Kenntnissen sucht Stellung oder zeitweis-
 Beschäftigung in einem Handels-, Expedi-
 tions- oder Fabrikgeschäft zc. Seine An-
 sprüche betr. Gehalts sind sehr bescheiden,
 da ihn seine Verhältnisse nicht effectiv
 darauf anweisen. Nähere Auskunft ertheilt
 gern **E. A. Meyer,** Königstr.
 Nr. 5

Ein Sonnenschirm

ist am 26. August auf dem Leipziger
 Bahnhof gefunden worden. Gegen Erstat-
 tung der Insertionsgebühren in der Expe-
 dition d. Bl. abzuholen.

Ein Engländer wünscht einen Theil sei-
 ner Zeit der Ertheilung von Unterricht in
 der englischen und französischen Sprache
 zu widmen. Bezügliche Offerten bittet man
 unter der Chiffre **A. B. 10** in der
 Expedition d. Bl. niederzulegen.

Pianoforte aller Art sind zu verkaufen
 und zu verleihen: **Schöffergasse Nr. 21 1.**

In Ober-Besterwitz sind von Michae
 an mehrere **Logis** zu vermieten oder
 auch eine **ganze Etage**. Auch wird
 das Haus, welches ganz neu gebaut ist
 und eine prächtige Aussicht nach Dresden
 und der Meißner Gegend hat, verkauft.
 Näheres im Gute Nr. 3 daselbst.

Zur Vergrößerung einer Fabrikation,
 deren Artikel courant sind, wird ein Com-
 pagnon mit einem Capital von 2000 Thlr.
 gesucht. Durch schnellen und festen Ab-
 satz ist eine gute Dividende sicher.

Das Nähere zu erfahren in der Exped.
 dieses Blattes.

Geld!!!

auf Gold, Silber, Uhren, Wäsche, gute
 Kleidungsstücke, Leihhauscheine u. s. w. wird
 pünktlich besorgt: 1 kleine Frohngasse 1
 im Kleidermagazin.

Für Bauende!

In Gumpitz an der Gorbizerstraße lie-
 gen 6—7 Ruthen **Zwickpläner** billig
 zu verkaufen. Näheres ertheilt der Stein-
 brecher **Schmidt** daselbst.

Verhältnisse halber ist billig zu ver-
 kaufen ein Kleiderschrank, zwei Schreib- u.
 Pfeilerkommoden, runde und ovale Tische,
 zwei Waschtische, Goldrahmenspiegel und
 gute Herrengarderobe
 Neustadt, Kl. Meißnergasse 5, 2. Et.

Rebhühner

verkaufe heute eine große Parthie äußerst
 billig **an der Kreuzkirche.**

Nr. 29

Dreipfennig-Cigarre

empfehle als besonders preiswerth

Ernst Klien,

am See Nr. 22, Ecke der Kl. Blauenschengasse.

Ein erhöhtes Parterre oder freies Hin-
 terhaus mit Garten, im Preise von 150
 bis 200 Thlr. jährlich, wird zur Betrei-
 bung eines ruhigen Geschäfts zu ermiethen
 gesucht. Adressen mit näheren Angaben
 sind in der Expedition dieses Blattes bald
 digst unter der Ziffer **L. K. 54** nie-
 derzulegen.

Zum Verkauf:

eine **Bratsche Crimo. Ita. 1777**
 Alaunstraße Nr. 17 1.

Ein Pferd,

fein geritten, fromm, jung, ist
 Verhältnisse halber billig zu verkaufen. Das
 Nähere bei Curt Albanus in Brauns Hotel.

5 Alleegässchen 5.

Heute **Schlachtfest**, wozu einladet
Helbig.

Eine Damenfriseurin

empfehle sich. Selbige würde auch Stunden
 geben: **grosse Ziegelgasse Nr. 2**
vierte Etage.

Eine Restauration

(ingeleichen Concession) und sämtliches
 Inventarium, in Altstadt, ist für den bil-
 ligen Preis von 250 Thln. wegen Kränk-
 lichkeit des Besitzers sofort zu übernehmen!
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Bestes Fliegenpapier
 von überraschender Wir-
 kung empfiehlt

S. Blumenstengel

17 Galeriestr. 17 (frühere gr. Frauengasse).

Eine **Weißbäckerei** mit allen dazu
 gehörigen Backgeräthschaften und einer
 ausgebreiteten Kundschaft sich erfreuend,
 ist zu verpachten. Nähere Auskunft wird
 ertheilt auf portofreie Anfragen unter der
 Adresse: **G. G. Nr. 77 poste**
restante Bautzen.

Engl. Pergamentpapier

(statt der thie.ischen Blase zum Verbin-
 den eingemachter Früchte zc.),

Farbwaaren, trocken und in
 Firniß gerieben,
 streichfertig, **Terpentinöl, Firnisse**
 und **Lacke**, sowie

Pinself aller Art empfehlen billigst

Schmidt & Gross,

Hauptstraße 10.

Berliner Productenbörse den 31. August 1863.
 Weizen loco 57-57 1/2 — Roggen loco
 41 1/2 41 3/8 41 3/4 42 1/4 matt — Spirit
 1 u 8 loco 16 5/8 16 5/16 16 5/24 16 5/24 16 5/24 16 5/24
 20000 gel. — Rüböl loco 12 23/24 12 23/24 12 23/24 12 23/24
 127 1/2 127 1/2 127 1/2 127 1/2 — Gerste loco 33-38 1/2
 Hafer loco 25-26 1/2 — 1/2 — 1/2

Dopp. raff. amerik. Petroleum (Kerosine).

Von bei Weitem überlegener Qualität gegen alle andere Oele und nicht feuergefährlich.

Das damit erzeugte Licht ist sehr weiß und dem Gaslicht gleichkommend, dabei die Leuchtkraft von solcher Stärke, daß eine mit raff. Petroleum gespeiste Lampe 3 gleichgroße Rüböl-Lampen ersetzt.

Brennt auf jeder Solar-Oel- oder Photogen-Lampe und kann mit gleichem Vortheil auch auf Rüböl-Lampen, zur Hälfte mit Rüböl vermischt, gebrannt werden.

Für Straßen- & Fabrikbeleuchtungen erweist sich dasselbe außerordentlich vortheilhaft, indem dasselbe nicht wie andere Oele in den im Freien brennenden Lampen bei Kälte gefriert.

In Originalflaschen von 1½ Pfd. Inhalt à 10 Ngr.

zu haben bei den Herren:

Julius Herrmann, am Elbberg. S. Wendtschuch, Marienstraße 5
Theodor Hoffmann, Annenstraße. S. Sebenst. eit, am Schießhaus 9.

In Originalgebinden von ca. 3 Str., sowie bei Abnahme von 1, 1/2, 1/4 Centn. die möglich billigsten Preise. — Anfragen erbitte franco.

Otto C. M. Gebler, Wachsbleichgasse 3.

Die Dampf- & Parfümerien- & Toiletteseifen

von

Schloßstr. **Tr. L. Guthmann** Pragerstr. 34.
25.

empfehl:

Windsorseifen à Stck. 2½—6 Ngr.

Mandelseifen à Stck. 1—5 Ngr.

Transparentseife à Stck. 2½, 5 u. 7 Ngr.

Savon à la rose — à la violette,

de Tridace — à la vanille,

de Vitivert — Patschouli —

und Ess-Bouquet,

sowie in allen Blumengerüchen à Stck. 5—10 Ngr.

Erdnussölseife à Stck. 2 Ngr.

Eau de Cologne Seife à Stck. 4 Ngr.

ferner: Frucht- & Figuren-Seifen in großer Auswahl.

Unentbehrlich für jede Familie.

O. Baumann's Eibischwurzel-Seife

à Stck. 2 und 4 Ngr., 3 Stck 5 und 10 Ngr., ist nur allein ächt zu haben:

Frauenstrasse Nr. 10 (Rossmaringasse).

Durch eine chemische besondere Zubereitung ist das in dieser Seife enthaltene Gelaartige die Hauptsubstanz derselben; nur allein vor allen übrigen Mitteln dazu geeignet, die Haut geschmeidig zu machen, sie zu erweichen und ihr eine blendende Weiße zu verleihen. Der Gebrauch dieser Seife bewahrt die zarten Theile der Haut vor allen schädlichen Einflüssen, welche die Veränderung der Temperatur mit sich bringt, schützt die Haut vor den Eindrücken einer ungesunden Luft. Sie dient ferner zur radicalen Entfernung von Sonnenbrand, Sommersprossen, Finnen, sogen. Miteffern, Hautbläschen, zu starker Rötze des Gesichts und schützt vor frühen Runzeln. — Nach mehrfacher Anwendung dieser Seife, welche mit den mildesten und heilsamsten Wohlgerüchen verbunden ist, nimmt die Haut eine sammetartige Weiße an, giebt dem Hautgewebe den ursprünglich reinen, vollkommenen Glanz und die Geschmeidigkeit wieder. Für Kinder, deren Haut zarter und durchdringender ist, gewährt sie das einzige, mit Beruhigung und Sicherheit anzuwendende unschädliche Erhaltungsmittel. Jedes Stück ist mit meinem Namen versehen.

Oscar Baumann, Frauenstraße 10.

Lager franz. und engl. Parfümerien.

Die Kunstwäscherei

nach neuester Pariser Weise von Minna Raue, Böhmischgasse Nr 9 a., wird einem geehrten Publikum zur Beachtung empfohlen, zur Reinigung aller Stoffe und Kleider (für Herren und Damen) in Seide, Wolle, Tuch etc. desgl. werde Glace-Handschuhe ohne Zurücklassung jeden Geruchs gewaschen. Bestellungen nehmen an für Altstadt: Herr S. Lucas, Schankwirthschaft, Wallstraße; für Neustadt: in der Pelzwaarenhandlung des Herrn G. Klette, Hauptstr.

Königliches Hoftheater:

Dienstag, den 1. September:

Im Vorzimmer. Dromolit in 1 Act von Hahn. Unter Mitwirkung der Herren Waltherr, Meißner und Fr. Conradi.

Jeremias Knabe — Herr Jaffé als Gast.

Hierauf:

Im Wartesalon erster Klasse. Lustspiel in 1 Act von Müller. Unter Mitwirkung des Herrn Jauner und Fr. Ulrich. Donn:

Der gerade Weg der beste. Lustspiel in 1 Act von Kogebue. Unter Mitwirkung der Herren Winger, Herbold, Koberstein. Käder; der Damen Witterwurzer, Langenbaun.

Elias Krumm — Herr Jaffe.

Zum Schluß:

Nichte und Tante. Lustspiel in 1 Aufzuge von Körner. Unter Mitwirkung der Herren Käder, Maximilian, Waltherr, Seif; der Damen Quanter, Ulrich.

Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Mittwoch: Die lustigen Weiber von Windsor.

Zweites Theater.

Im königlich großen Garten.

Dienstag, den 1. September:

Fest- Prolog. Gedichtet von D. W. C. Peschel. Als „Germania“ gesprochen von Frau Agnes Resmüller. Hierauf:

Der Better aus Bremen. Spiel in Versen in 1 Aufzuge von Theodor Körner. Zum Schluß: Kont. Ein Drama in 3 Aufzügen von Theodor Körner.

Anfang 6 Uhr. Ende 8 Uhr.

Dresdner Omnibus-Verein.

Von der Kathol. Hofkirche ab früh 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½, 11, 11½.

Vom Waldschloßchen ab früh 7¼, 7¾, 8¼, 8¾, 9¼, 9¾, 10¼, 10¾, 11¼, 11¾, 12¼.

*) Von da an aller Viertelstunden. Montag und Freitags von der ersten Tour über die Stationen an aller Viertelstunden.

Vom Schloßplatz nach dem großen Garten von Nachm. 3 Uhr an zur vollen u. halben Stunde. Von der großen Wirthschaft nach dem Schloßplatz von Nachm. 3½ Uhr an ebenfalls zur v. vollen halben Stunde.

Als etwas ganz Neues, soeben von Paris eingetroffen, empfehle ich die in Frankreich und England patentirten

Linir- und Schreibfedern.

Der Zweck und größte Vortheil dieser Feder ist, daß man dieselbe 8—10 Stunden zum Schreiben oder Liniren benutzen kann, ohne dieselbe eintauchen zu müssen, da die Feder so zweckmäßig eingerichtet ist, daß man dieselbe nach Belieben zu schwächen, mittleren und starken Reiben ohne langwierige Beschwerden stellen kann.

Oskar Haupt,

Papierhandlung, Marienstraße 4.

Spieiler Spiegel

mit und ohne Tische, in allen Größen, sind billig zu haben. Auch werden alle dergl. Artikel zu ganz billigen Preisen wieder neu vergolbet.

Goldrahmenfabrik

von F. Müller, am See 30, 3. St.

Für Kohlenwerksbesitzer.

Ein Grubenrechnungsführer, welchen aus seinen früheren kaufmännischen Stellungen die ehrenhaftesten Empfehlungen begleiten, und dessen Befähigung für den Betrieb eines Kohlenunternehmens durch die besten Zeugnisse nachgewiesen ist, bietet den verehrl. Bewerben seine Dienste an und erbitet gef. Anträge sub D. 20 durch die Herren Jüngen & Fort in Leipzig.

re
werth

Chengasse.

reies Hin-

von 150

er Betrei-

ermiethen

Angaben

attes bal-

54 nie-

.1777
L.

d,
ung, ist

fen. Das

uns Hotel.

5.

einladet

blig.

irin

Stunden

se Nr.

ion

mmtliches

den bil-

en Kränk-

ernehmen]

apier

r Wir-

engel

uengasse).

llen dazu

nd einer

erfreuend,

unft wird

unter der

poste

apier

Verbin-

und in

gerieben,

irnisse

billigst

SS,

ust 1863.

en loco

Spire

165/12

1223/24

38

Vorläufige Concert-Anzeige

Unterzeichneter wird die Ehre haben, in der ersten Hälfte des Monats September zum Besten der hiesigen Armen und des löblichen Frauenvereins zu Loschwitz im

Saale des Gasthofes zu Blasewitz

eine Soiree musicale

zu veranstalten. Unter Mitwirkung seiner Töchter, einiger Schülerinnen und anderer künstlerischen Kräfte werden unter andern ein Trio von Beethoven für Pianoforte, Violine und Violoncello, einige Soli's für Pianoforte, die erste Scene und Arie der Amina aus Sonnambula, das große Duett für 2 Soprane aus Norma v. Bellini, der Blumengruß von Curschmann für 3 Soprane und la Charité für 4 Soprane von Rossini zur Aufführung kommen.

Billets zu numerirten Stühlen à 20 Ngr. und zu unnumerirten à 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung von B. Friedel in Dresden, bei Herrn Gemeindevorstand C. Tauscher in Blasewitz und bei Herrn Kaufmann Gäbler in Loschwitz zu haben. Anfang Abends 7 Uhr Ende 8½ Uhr.

Blasewitz, den 30. August 1863.

Friedrich Wied.

Grosse Wirthschaft des k. grossen Gartens.

Am Tage der Rückkehr

Sr. Majestät des Königs

grosses Extra-Concert

vom Witting'schen Musikchor.

u. Belvedere d. Brühl'schen Terrasse.

Am Tage der Rückkehr

Sr. Maj. unsers Königs Johann

grosses Extra-Concert

und brillante Illumination des ganzen Belvedere.

Hochachtungsvoll und ergebenst zeigt dies an J. G. Marschner.

Eine vorzügliche 4-Pfennig-Cigarre ist meine

Junio Nr. 122

Ed. Edelmann, Ecke der II. Blauenschen- und Josephinengasse.

Die erkannte Person mit dem Kinderwagen, welche am vergangenen Sonntag auf dem Schusterhause das schwarze Tuchmäntelchen an sich nahm, wird ersucht, solches auf der Schäferstraße Nr. 13 part. abzugeben.

Der Herr, welcher am 24. v. M. bei H. Sutter in Pirna war und ihn nicht antraf, wird freundlichst gebeten, seine werthe Adresse brieflich oder mündlich an Wilhelm Sutter, Pillnitzerstraße Nr. 55, gelangen zu lassen.

Die wohl zu erkennende Person, welche diesen Morgen 10 Uhr im Klepperbeinischen Laden den schwarzseidenen Regenschirm mit ovalem perlmuttereingelegten Knopf mit großer Frechheit gestohlen hat, schicke ihn dahin zurück, wenn sie sich nicht polizeilicher Untersuchung aussetzen will.

Traf ich! S. zu Haus, sah S. — hel. u. bl. Fr.

Schulze. Höre, Müller, ich habe Der ä paar scheene Vögel, kannst mer en abkufen.

Müller. Was fins denn fer welche?

Schulze. Nu, ene Dredschwalbe, ene Nachteule und ä Psau.

Müller. Nee, Schulze, die habe ich alle in eener Person.

Anfrage.

Hat der Commandant der Radeberger Schützengilde seiner Aussage im Radeberger Localblatte zufolge wirklich „niemals Deutsche commandirt“, oder was waren es denn für Landseute?

Vorgestern wackelte es schon wieder in den Nachrichten, sind denn die Hundstage noch nicht vorbei? Von der Ofenbank fällt, abgeschmakt.

Ein donnerndes Hoch dem Hausbesitzer J. G. Werner in Pieschen zu seinem heutigen Wiegenfeste, daß das ganze Haus wackelt.

Germania.

Heute Abend Punkt 8 Uhr im Hofbrauhause, Amalienstraße Nr. 16.

Der Vorstand.

Dienstag den 1. Septbr. a. e. Abends 8 Uhr haben sich sämtliche Zimmergesellen zum Beschluß wegen Betheiligung beim Empfang Sr. Maj. des Königs in der Garten-Restaurations des Herrn Schulze, Schützenplatz 16, einzufinden.

Deputirte.

FMG. Erhalten. Dem Wunsche D. mit Freuden nachkommen, wenn nicht unabweisliche Abhaltung hindert.

Achtung.

Wer am 27. August 1863 in den Vormittagsstunden im Gartenhäuschen Seiler-gasse Nr. 20 gewesen ist und mir den Stubenschlüssel abgezogen hat und nicht wieder gekommen, den bitte ich, daß er ja nichts maust; aber etwas hereintragen kann er mir, das ist ihm erlaubt, z. B. einen Schinken, eine Kanne Butter, 8 Pfd Brod. und eine Kanne guten Kümmel, es kann auch Nordhäuser sein und ein paar Thaler Geld; da kann er öfters kommen. Ich bitte ihn aber hauptsächlich darum, wenn er es mir alle Wochen bringt, da würde ich ihm dankbar sein dafür, da würde er sich eine Stufe in den Himmel und auf Erden bauen. Da brauche ich keine alten Latschen mehr zu flüden. Aber stiehlt er mir etwas, so kommt er bei dem Satan in die Hölle, der mit Schwefel und Pech herumfaust, das hat er an mir verdient und an Allen, die er auch bestohlen hat.

Drebert, Schuhlicker.

Hie git's naus! ein dreifach donnernd Hoch Löne unserm Freunde Christoph Schneider; Auf der Langedasse leb' er hoch, Ja, er leb' noch lange froh und heiter. Wenn er gleich ob'g Freib'rg runter ist, Er doch sein Mariechen nicht vergißt, Die ihm theurer als die Hose ja, Mit der er's beim Kegelspiel versah, Denselgen Tag zerplatze sie ja dort, Als man den Räcknickplatz planirt am Ort, Wo er darüber macht Standal.

Doch der Schneider war nicht Schuld einmal, Der für'n schlechten Hosenstoff nichts kann. Mögen Deine Hosen recht hübsch halten, Bleib's im Uebrigen doch beim Alten, Bei Gesundheit, Heiterkeit und Glück Keh'r derselge Tag noch oft zurück.

Kauft sich denn Gustav, genannt Bu-becker, Hamlet, nicht bald einen neuen Hut? Die Nachbarschaft.

Wen unseren geehrten Herrschaften, die meine Ehefrau als Waschfrau beschäftigten, als allen unseren Bekannten zeige ich hierdurch deren für mich zu schnelles Dahinscheiden an, deren Beerbigung Donnerstag Nachmittag als den 2. September 4 Uhr stattfindet.

Dresden, am 31. August 1863.

Johann Christian Pedeck,
Samenzersstraße Nr. 22.